



Informationsblätter
zur Kultur- und Naturgeschichte

Der blaue Ritter mit dem roten Schild

- die letzten Eisvögel im Labertal -

Nahe der Sturmmühle sitzt auf einem verdorrten Ast einer knorrigen, von vielen Herbst- und Winterstürmen zersausten Schwarzerle ein kleiner, sperlingsgroßer Vogel. Flüchtig betrachtet könnte er mit einem Kleinspecht verwechselt werden. Man muss sehr still sein und sich ruhig verhalten, um diesen kleinen, für uns fremdartig anmutenden Vogel beobachten zu können.

Bei strahlendem Wintersonnenschein und bei genauerer Betrachtung seiner Bewegungen fällt die tropisch bunte Farbenpracht seines Gefieders besonders auf. Sein Rücken schillert in verschiedenen Grün- und Blautönen, die Brust und die Unterseite zeigen eine zimt- bis ziegelrote Farbe. Das Federhäubchen auf seinem Kopf, das er abspreizen und wieder einziehen kann, ist wie ein Fliegenpilz weiß getupft. Im Fluge funkelt sein Gefieder wie das perlen- und edelsteinbestickte Gewand eines indischen Maharadschas.

Wer ist nun der kleine stahlblaue Ritter mit dem roten Schild? Es handelt sich um unseren, leider schon so selten gewordenen Europäischen Eisvogel (*Alcedo atthis*). Sein Name hat, auch wenn man dies wegen seiner Auffälligkeit in der Winterlandschaft annimmt, nichts mit Schnee und Eis zu tun. Vermutlich kommt diese Bezeichnung aus dem Althochdeutschen „Isarnovogel“, was so viel wie Eisenvogel bedeutet. Diese Bezeichnung wurde dem kleinen Vogel wahrscheinlich wegen der eisen- oder stahlblauen Farbe seines Rückengefieders verliehen.



Die Familie der Eisvögel umfasst weltweit 87 Arten, die überwiegend in den wärmeren und in tropischen Zonen leben. Eisvögel sind keine gesellig lebenden Tiere und darum auch in Regionen mit noch häufigem Vorkommen recht selten zu sehen. Jedes Tier beansprucht einen Lebensraum von ungefähr 150 Metern entlang eines Baches oder Flusses und duldet dort keine Artgenossen. Im Winter, bei starkem Frost kann man an den letzten offenen Wasserstellen jedoch manchmal mehrere Vögel zusammen bei der Ansitzjagd nach kleinen Fischen beobachten. Sie verhalten sich dort, auf Ästen sitzend, absolut still, um sich plötzlich blitzschnell in die Fluten zu stürzen, um dann genauso schnell wieder mit einem kleinen silbrig glänzenden und zappelden Fischchen im Schnabel aufzutauchen.

Unser kleiner Ritter von der Sturmmühle macht dies genauso. In diesem Jahr hat der Winter seinen kalten Atem und sein frostiges Gesicht noch nicht gezeigt. Die Schwarze Laber ist darum noch eisfrei. Der kleine Vogel muss darum auch noch nicht darben. In strengen Wintern, wenn die Wasserläufe zugefroren sind, haben es die Eisvögel jedoch sehr schwer. Viele überleben den Winter aus Nahrungsmangel nicht. Da Eisvögel keine Langstreckenflieger sind, ist es ihnen auch nicht möglich, in wärmere Gefilde mit offenen Wasserstellen auszuweichen.

Im Frühjahr, wenn der letzte an den Nordhängen versteckte Schnee dahinschmilzt, beginnt das Liebesleben, die Balz der Eisvögel. Das Männchen überreicht seiner Auserwählten einen kleinen Fisch als Brautgeschenk. Damit die Dame den Fisch leichter schlucken kann, wird dieser mit dem Kopf voraus übergeben. Diese Geschenkübergabe festigt die Paarbildung. Im April beginnen die Eisvögel dann mit dem Bau der Neströhren in den Ufersteilwänden über dem Wasser. Während ein Vogel mit dem Graben beschäftigt ist, hält der Partner Wache. Nistmaterial wird in die Höhle nicht eingetragen. Die vier bis sieben Eier werden auf den blanken Boden gelegt. Sind die Jungvögel geschlüpft, sind die Eltern eifrig damit beschäftigt Nahrung zum Nest zu bringen.

Für die gerechte Verteilung des Futters hat diese Vogelart ein sehr soziales Verhalten entwickelt. Man spricht von einem Nahrungskarussell. Der Jungvogel, der gerade gefüttert wurde, rückt vom Nesteingang weg, um eines seiner Geschwister die nächste Beute zu überlassen. So geht es der Reihe nach und keiner kommt zu kurz. Um nicht zu frieren, schließen sich die kleinen Vögel bei nasskalter Witterung zu einer Wärmepyramide zusammen. Durch das enge Aneinanderrücken können sie ihre Körperwärme speichern und kalte und verregnete Sommertage eher und besser überstehen.

Zu den natürlichen Feinden der Eisvögel zählen umherstreunende Katzen, die Greife wie Habicht, Sperber, Baumfalke und Sumpfwiehe sowie Marder und Wiesel. Eine besondere Bedrohung für den Eisvogel stellt der Iltis dar, da dieser mit Vorliebe die Uferböschungen nach Fressbarem abfährt. Durch die Flussbegradigungen und -verbauungen hat der Mensch den Lebensraum dieser kleinen blauen Ritter fast gänzlich zerstört.

Die letzten Vorkommen des Eisvogels erstrecken sich im Tal der Schwarzen Laber zwischen Gastelshof und Darshofen, der Hammermühle bei Parsberg und zwischen der Wieselbruckmühle und Fischhäuser. Bei der Sturmmühle und unterhalb der Königsmühle kann man Eisvögel noch relativ häufig in den Wintermonaten antreffen. Ihre Beobachtung erfordert Stillhalten, Geduld und eine lange Verweildauer an einem Ort.

Hinweis:

Die Abbildung auf der Vorderseite ist entnommen aus „Steinbachs großer Naturführer“ (1991, Mosaik-Verlag).

AGRICOLA Informationsblätter zur Kultur- und Naturgeschichte, Blatt 20/2004:

Ernst Olav: Der blaue Reiter mit dem roten Schild - die letzten Eisvögel im Labertal.

Herausgeber: AGRICOLA

Arbeitsgemeinschaft für Kultur- und Naturgeschichte Region Schwarze Laber-Tangrintel e.V.
Geschäftsstelle: Sonnenstraße 1, 92331 Parsberg

